



Noch mindestens zwei Wochen Fernunterricht

Nach den Frühlingsferien startet am Montag erneut der Fernunterricht an der Schule Volketswil. Ab dem 11. Mai soll gemäss Bundesratsentscheid der Präsenzunterricht an den obligatorischen Schulen voraussichtlich wieder möglich sein. Wie dieser aussieht, ist aber noch nicht festgelegt.

Der Bundesrat hat am 16. April entschieden, dass der Präsenzunterricht ab dem 11. Mai unter gewissen Bedingungen an der obligatorischen Schule wieder möglich ist. Am 29. April wird der Bundesrat definitiv entscheiden, ob und unter welchen Bedingungen der Präsenzunterricht dann stattfinden kann. Anschliessend werden die Schulgemeinden Weisungen von der Bildungsdirektion bzw. dem Volksschulamt des Kantons Zürich erhalten, was dabei zu beachten ist. «Wir können also frühestens Anfang Mai informieren, in welcher Form der Präsenzunterricht an der Schule Volketswil wieder aufgenommen wird», sagt Schulpräsident Yves Krismer.

Seit vier Wochen sind die Schulen für den Präsenzunterricht nun geschlossen – mindestens zwei weitere Wochen folgen nun. Offen ist in den Schulhäusern einzig die Notfallbetreuung, die von den Mitarbeitenden des Schülerclubs, den Lehrpersonen und mit Unterstützung von Klassenassistenten sichergestellt wird. «Zur Schulzeit findet diese in den Schulen Hellwies, Feldhof und Gutenswil statt», sagt Sabrina Montilla, Leiterin der Schülerclubs Lindenbüel und In der Höh. Pro Schuleinheit seien dies bislang nicht mehr als zwei bis drei Kinder pro Tag gewesen. In den Schulferien fand die Betreuung im Schülerclub Lindenbüel und in der Höh statt. Geöffnet ist die Notfallbetreuung für Kinder, deren Eltern in sogenannten systemrelevanten Berufen arbeiten.

Herausforderung für Eltern...

Auch für die Schüler und Eltern ist der Fernunterricht eine herausfordernde Zeit. Viele Eltern machen den Spagat zwischen Homeschooling, Kinderbetreuung und Job. Familie Stutz aus Kindhausen hat drei Kinder im schulpflichtigen Alter. Die älteste Tochter ist in der 1. Sekundarstufe, die mittlere Tochter in der 6. Primarklasse und der jüngste Sohn in der 3. Primarklasse. «Vor allem in den ersten beiden Woche war es anstrengend, bis sich eine gewisse Routine eingespielt hat. Alle drei haben ja unterschiedliche Wochenpläne und Aufgaben auf verschiedenen Kanälen zum Abarbeiten», so Mutter Sabine Meili. Zu den Aufgaben gehörten etwa auch Bewegungsübungen mit Video festhalten, Kochen oder Tagebucheinträge. Während die älteren Töchter bereits sehr selbständig mit iPad arbeiten, brauche der Sohn mehr Unterstützung beim Einteilen und Erledigen der Aufgaben. «Der Fernunterricht hat in dieser Zeit aber auch eine gewisse Struktur in den Familienalltag gebracht», so die Mutter. Wie die meisten Eltern sind Sabine Meili und ihr Mann Christian Stutz aber froh, wenn ab dem 11. Mai wieder der Präsenzunterricht starten kann – in welcher Form auch immer.

... und für Schule

«Die Corona-Krise ist für alle an der Schule Beteiligten schwierig – für Schüler, Eltern und Lehrpersonen gleichermassen», so Bruno Struck, Leiter Bildung an der Schule Volketswil. Eine

der grössten Herausforderung für die Lehrpersonen sei es, den Kontakt zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern trotz Fernunterricht zu halten. «Dies geschieht in den Klassen sehr individuell, sei es per Mail, Videochat oder Telefon», sagt Struck. Bei Klassen mit bis zu 25 Schülern keine einfache Aufgabe. Erschwerend komme hinzu, dass nicht alle Familien über die nötige technische Ausrüstung verfügen oder bei mehreren Kindern im gleichen Haushalt nicht genügend Geräte zur Verfügung stehen.

Beim Fernunterricht habe man sich in Absprache mit den Schulleitungen an der Methodenfreiheit festgehalten. «Das stufengerechte Material kann den Schülerinnen und Schülern online oder auf Papier übermittelt, beziehungsweise zugesendet werden», sagt Struck. Für die Vorbereitung des Fernunterrichts stelle sich für die Lehrpersonen die Schwierigkeit, dass sie viel Unterrichtsmaterial in den Schulzimmern gelagert haben, sich aber aufgrund der geltenden Hygienemassnahmen möglichst wenig im Schulhaus aufhalten sollten.

Mit dem Fernunterricht würden zudem die Bildungsnachteile zwischen den Schülern weiter verschärft werden. «Startet der Präsenzunterricht wieder, ist sicher eine der grossen Herausforderungen, die Chancengerechtigkeit bei den Schülerinnen und Schülern wieder bestmöglich anzustreben», so Struck. Stark gefordert in der Corona-Krise seien auch die Schulsozialarbeit, die Heilpädagogen und die pädagogische Beratungsstelle.

Kreative Plattformen zum Lehren und Lernen

Für Sandra Altermatt, Schulleiterin Kindergarten und Kindergärtnerin im Kindergarten Eichholz, ist das Aufrechterhalten des Kontakts mit den Kindern und Eltern ebenfalls ein wichtiges Ziel. Dies ist aber nicht immer einfach. «In unserer Klasse werden zu Hause zehn verschiedene Sprachen gesprochen», sagt sie. Die Eltern hätten zum Teil daher eigene Chats erstellt, um sich gegenseitig zu helfen. Kommuniziert wird aber nicht nur per Chat oder Video mit den Eltern und Kindern. Der Kindergarten Etzelweg hat – wie auch andere Schulen und Lehrpersonen in Volketswil – eine eigene Homepage erstellt, auf der Wochenaufgaben aber auch Videos, Basteltipps und Elterninfos zu finden sind. Gewisse Sachen werden aber auch den Eltern und Kindern in den Briefkasten gelegt.

In der Schule Zentral haben die beiden Unterstufenlehrerinnen Jenny Steinmann und Linda Gyr mit «Zentral-TV» einen eigenen Youtube-Kanal für die Schülerinnen und Schülern erstellt. Dort zeigen die beiden ihre selbst erstellten Lern- und Bastelvideos und unterstützen so ihre 1. Klässler, die erst noch schreiben und lesen lernen.

Aber nicht alles läuft online – kann und muss es auch nicht. Viele Lehrerinnen und Lehrer arbeiten auch ganz in Papierform und verteilen die Aufgaben in den Briefkästen oder schicken sie per Post.

Beste Voraussetzungen für den Online-Fernunterricht haben die Volketswiler Sekundarschulklassen, da die Schülerinnen und Schüler bereits seit einigen Jahren ein eigenes iPad zur Verfügung haben und sich das Arbeiten auf diesem Weg gewöhnt sind. Nun gilt es, die nötige Selbstmotivation zuhause auch noch in den nächsten zwei Wochen aufrecht zu erhalten. Schulleiterin Bettina Stucki vom Schulhaus Lindenbüel spricht den Schülerinnen und Schülern ein grosses Lob aus: «Die grosse Mehrheit arbeitet auch im Fernunterricht sehr engagiert mit und macht das in dieser schwierigen Situation hervorragend.» Einen grossen Zusammenhalt spürt sie auch im Schulhausteam unter den Lehrpersonen – auch wenn vieles zurzeit nur aus der Ferne möglich ist.

Schwierige Situation für Schulabgänger

Wie auch immer der Fernunterricht organisiert wird, vielen Lehrpersonen macht in dieser Corona-Krise vor allem eines Kopfzerbrechen: Die Ungewissheit, ob man alle Kinder mit dem Fernunterricht erreichen kann und wie sich die fehlenden sozialen Kontakte auf das Klassenklima, das wesentlich zum Lernerfolg beiträgt, auswirken wird.

Sorgen machen Bettina Stucki zudem diejenigen Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarschule, die noch keine Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit haben. «Hier wird die Zeit langsam knapp, da Schnuppern im Moment so gut wie nicht möglich ist. Wir werden aber alles daransetzen, diese Jugendlichen bei der Suche auch von unserer Seite zu unterstützen, so dass für alle eine Lösung gefunden werden kann.»

Regeln gelten weiterhin

Bis mindestens zur Aufnahme des Präsenzunterrichts gelten die gleichen Regeln wie bis anhin (siehe auch www.bag-coronavirus.ch): Achten Sie darauf, dass Ihr Kind die Zeit **nicht in Gruppen** mit anderen Kindern verbringt. Wenn Kinder in Gruppen betreut werden müssen, dürfen diese Gruppen nicht grösser als fünf Kinder sein. Ihre Kinder dürfen sich gerne draussen aufhalten. Stellen Sie aber sicher, dass sie sich nicht in Gruppen von mehr als fünf Personen (zum Beispiel auf dem Spielplatz oder Schulhaus-Pausenplatz) aufhalten und jeweils einen gegenseitigen Abstand von mindestens 2 Meter einhalten.

Kanton Zürich verzichtet auf Zeugnisnoten

Der Bildungsrat des Kantons Zürich hat entschieden, auf Zeugnisnoten am Ende dieses Schuljahres zu verzichten. Das hat die Bildungsdirektion am Montag, 20. April, mitgeteilt.

Vom Aussetzen der Benotung im zweiten Halbjahr des laufenden Schuljahrs sind die 2. bis 6. Klasse der Primarschule und die Sekundarschule betroffen. Anstelle der Note wird die Bemerkung «nicht benotet» und ein Verweis auf die Coronapandemie eingefügt.

Auch auf die Elterngespräche im Sinne von Zeugnisgesprächen im Kindergarten und in der 1. Klasse der Primarschule wird dieses Jahr verzichtet.



Fernunterricht zu Hause – so sieht es ab Montag wieder in vielen Familien in Volketswil aus. Für mindestens noch zwei weitere Wochen. Bild: Sabine Meili

Schulpflege Volketswil; Auskünfte:

Yves Krismer, Schulpräsident, T 079 546 87 85, e-mail: yves.krismer@schule-volketswil.ch